



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan
für den Erwerb
der allgemeinen Hochschulreife**

Sozialkunde

2012

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Sozialkundeunterricht zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	7
1.2	Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen.....	7
1.3	Fachspezifische Kompetenzen.....	9
1.4	Bilinguale Module.....	10
2	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs.....	12
2.1	Klassenstufen 9/10.....	12
2.1.1	Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland	12
2.1.2	Gesellschaft und Politik im Wandel.....	14
2.1.3	Leben in einer globalisierten Welt.....	16
2.1.4	Wege zum Frieden.....	17
3	Leistungseinschätzung.....	19
3.1	Grundsätze.....	19
3.2	Kriterien.....	19
3.3	Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen.....	20

1 Zur Kompetenzentwicklung im Sozialkundeunterricht zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

Sozialkunde ist das Kernfach der politischen Bildung in der Thüringer Schule. Im Sozialkundeunterricht werden Lerngelegenheiten geschaffen, die dem Schüler¹ ermöglichen, in der Auseinandersetzung mit den Gegenstandsfeldern der Politik fachspezifische Kompetenzen zu erwerben. Der Schüler kann politische Mündigkeit entwickeln und eine selbstbestimmte, nicht indoktrinierte Bürgerrolle in sozialer Verantwortung leben.

Politik wird dabei nicht nur als enges, auf den Staat und seine Institutionen gerichtetes und beschränktes Handeln verstanden. In einem weiten Verständnis findet Politik überall dort statt, wo Menschen den öffentlichen Aspekt ihres gesellschaftlichen Lebens zu regeln versuchen.

Zentral ist die mehrdimensionale Untersuchung des politischen Gegenstands entsprechend der Bereiche policy, polity und politics. Die inhaltliche Dimension (policy) verweist auf die Aufgaben und Ziele der Politik, die sich z. B. in politischen Programmen ausdrücken. Die institutionelle Dimension (polity) steht für die Organisation und Regelung von Politik durch die Verfassung und die Institutionen. Die prozessuale Dimension (politics) kennzeichnet Politik als ständigen Prozess der Interessenvermittlung und Willensbildung.

Der Sozialkundeunterricht knüpft an bereits vorhandene Wissenskonzepte des Schülers an, mit denen er die Welt erklärt und politische Phänomene interpretiert. Das Vorwissen und Vorverständnis des Lernenden wird im Unterricht durch neues Wissen strukturiert, qualitativ verbessert oder erweitert.

Als grundlegende Vorstellungen, die für politisches Wissen prägend und strukturbildend sind, werden die **Basiskonzepte** *Macht*, *Öffentlichkeit*, *Gemeinwohl*, *System*, *Konflikt* und *Knappheit* identifiziert.² Diese bilden den Kern des Faches. Basiskonzepte sind nicht mit dem zu vermittelnden Unterrichtsstoff gleichzusetzen, sondern sollen helfen, Unterrichtsthemen auszuwählen und zu strukturieren. Sie sind inhaltliche Vermittler zwischen Sach- und Lernlogik. Basiskonzepte beschreiben die Vorstellungsbereiche, zu denen Lernende ihr Weltverstehen durch die Lernangebote des Faches weiterentwickeln.

Eine nachhaltige Kompetenzentwicklung des Schülers erfordert, dass die vorhandenen Wissensbestände und Vorstellungen zu den Basiskonzepten bekannt sind.

Basiskonzepte beziehen sich z. B. auf folgende Fragen:

- Wer kann mit welcher Legitimation Macht ausüben? (*Macht*)
- Was unterscheidet Handeln im öffentlichen Leben vom privaten Raum?
Wie werden politische Entscheidungen im öffentlichen Bereich getroffen? (*Öffentlichkeit*)
- Was ist gut für ein Gemeinwesen?
In welchem Verhältnis steht mein persönliches Interesse zum Gemeinwohl? (*Gemeinwohl*)
- Wie soll das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und zwischen Gesellschaften geregelt werden? (*System*)
- Wie werden Interessenunterschiede als ein unvermeidbares Phänomen menschlicher Gesellschaften gelöst? (*Konflikt*)
- Wie kann und soll der Umgang mit knappen Gütern gestaltet und politisch geregelt werden? (*Knappheit*)

¹ Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit stehen Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

² In Anlehnung an Sander, Wolfgang: Basiskonzepte. Grundlagen und Konsequenzen für den Politikunterricht. In: Wochenschau Sonderausgabe Kompetenzen im Politikunterricht. Schwalbach/Ts. 2010, S. 34 ff.

Für das Lernen im Fach Sozialkunde sind nachfolgende **didaktische Prinzipien** von Bedeutung. Sie begründen die Inhalts- und Methodenauswahl und strukturieren die Planung und Durchführung des Unterrichts.

– *Schülerorientierung*

Die Lerngegenstände orientieren sich an den Erfahrungen und Interessen des Schülers. Als Subjekt des Lernprozesses wird er an der Auswahl politischer Themenschwerpunkte und Fragestellungen beteiligt. Der Schüler wird in die Lage versetzt, gesellschaftlich relevante Situationen und seine eigenen Interessen zu analysieren sowie nach Möglichkeiten zu suchen, um die bestehende Situation im Sinne seiner eigenen Interessen zu beeinflussen.

– *Problemorientierung*

Ausgehend vom politischen Problemgehalt der Lerngegenstände erfasst und reflektiert der Schüler einfache sowie komplexe Zusammenhänge und sucht nach Lösungsansätzen.

– *Kontroversität*

Durch die Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen stellt der Schüler Fragen an zentrale politische Kontroversen und erfasst dadurch unterschiedliche Positionen in politischen Konflikten. Was in Politik und Gesellschaft kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen³.

– *Exemplarisches Lernen*

Der Schüler überträgt durch die Analyse konkreter politischer Einzelfälle Kenntnisse, Erkenntnisse und Einsichten auf andere Beispiele und gewinnt dadurch verallgemeinerbare Erkenntnisse.

– *Aktualität*

Die Auswahl von Lerngegenständen orientiert sich an aktuellen Problemen und Lösungsvorschlägen und erfolgt anschaulich und einprägsam. Auswahlkriterien wie Betroffenheit und Bedeutsamkeit des Themas wirken motivierend auf den Schüler.

– *Handlungsorientierung*

Der Schüler eignet sich in schulischen und außerschulischen Kontexten durch planvolles simulatives, produktiv-gestaltendes oder reales politisches Handeln Lerngegenstände an.

– *Wissenschaftsorientierung*

Der Schüler erwirbt vor dem Hintergrund der Sozialwissenschaften sachlich richtige Informationen. Er macht sich mit Methoden und Theorieansätzen der Sozialwissenschaften vertraut und übt wissenschaftspropädeutische Arbeitsweisen ein.

Die Lernarrangements im Sozialkundeunterricht zielen auf die Entwicklung und Verbesserung der fachspezifischen Kompetenzen des Schülers (vgl. 1.3), die in den Lernbereichen (vgl. Kapitel 2) konkretisiert werden.

Für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, die zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife führen, werden nachfolgend fächerübergreifende gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen beschrieben, die der Schüler schrittweise und dem zeitlichen Rahmen des Fachs Sozialkunde entsprechend erwirbt.

Die fachspezifische und gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung ist eng an die Ausprägung von Lernkompetenzen (vgl. 1.1) gebunden.

3 Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird.⁴ Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

In den Fächern der Fächergruppe Gesellschaftswissenschaften werden die Lernkompetenzen auch fächerübergreifend entwickelt. So erfahren im Fach Sozialkunde Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowohl eine gesellschaftswissenschaftliche (vgl. 1.2) als auch eine fachspezifische Ausprägung (vgl. 1.3 und 2).

1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernt der Schüler, kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren.

Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Die nachfolgenden Ziele für die gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung gelten – unter Beachtung der Altersspezifik – in den Klassenstufen 5 – 10. Dabei verfügen die einzelnen Fächer über unterschiedliche Potenzen für gesellschaftswissenschaftliches Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung des Schülers.

Klassenstufen 5 – 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,– regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,– verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,– sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,– gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,

⁴ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 2.

<ul style="list-style-type: none"> – sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen, – Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen, – Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.
<p>Methodenkompetenz</p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern, – Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen, – Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten, – kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen, – empirische Arbeitsmethoden anwenden, – Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen, – an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten, – Methoden kooperativen Lernens nutzen, – Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen, – eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen, – eigene Positionen angemessen artikulieren, – Konflikte demokratisch austragen, – Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren, – seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren, – den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

Die Abstimmung der Lehr- und Lernprozesse in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist ein wesentlicher Bestandteil der schulinternen Lehr- und Lernplanung sowie der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften.

1.3 Fachspezifische Kompetenzen

Die nachfolgenden fachspezifischen Kompetenzen beschreiben Handlungsanforderungen an den Sozialkundeunterricht. Die Kompetenzentwicklung des Schülers knüpft an bereits vorhandene Fähigkeiten, Einstellungen und Deutungen an und zielt auf die Erweiterung und qualitative Verbesserung seiner politischen Urteils- und Handlungsfähigkeit und methodischen Fähigkeiten.⁵

Politische Urteilskompetenz

Der Schüler kann politische Ereignisse, Probleme und Kontroversen sowie Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unter Sach- und Wertaspekten analysieren und reflektiert beurteilen.

Insbesondere kann der Schüler

- komplexe politische Sachverhalte strukturiert wiedergeben und dabei zentrale Aspekte identifizieren,
- bei politischen Urteilen zwischen Sach- und Werturteilen unterscheiden,
- politische Phänomene unter verschiedenen Dimensionen eines Politikbegriffs, z. B. polity, policy, politics oder Politikzyklus, betrachten,
- Folgen politischer Entscheidungen reflektieren und auch nach unbeabsichtigten Wirkungszusammenhängen fragen,
- mit Hilfe von sozialwissenschaftlichen Theorien und Modellen konkrete Gegenstände aus Politik und Gesellschaft beurteilen,
- politische Sachverhalte, Probleme und Entscheidungen in Beziehung zu den Grundwerten demokratischer Systeme setzen und kritisch reflektieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann sich selbstständig zu Problemen aktueller Politik sowie zu wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen informieren, fachliche Themen mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten und das eigene politische Weiterlernen organisieren.

Politische Handlungskompetenz

Der Schüler kann seine Meinungen, Überzeugungen und Interessen formulieren, angemessen vertreten, Aushandlungsprozesse führen und Kompromisse schließen.

Insbesondere kann der Schüler

- sich im Sinne eines Perspektivenwechsels in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen und diese tolerieren sowie simulativ für eine begrenzte Zeit vertreten,
- eigene politische Meinungen und Urteile sachlich vertreten,
- mediale Beiträge zu politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Fragen gestalten,
- Möglichkeiten innerschulischer Mitbestimmung, sozialer und politischer Partizipation wahrnehmen.

Durch die fachspezifischen Kompetenzen wird der Schüler zunehmend in die Lage versetzt, die politische Realität zu verstehen und als mehrdimensionales globales System zu begreifen.

⁵ Vgl. Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE) (Hrsg.): Nationale Bildungsstandards für den Fachunterricht in der Politischen Bildung an Schulen. Ein Entwurf. Schwalbach/Ts. 2004, S. 13ff.

1.4 Bilinguale Module

Bilinguale Module bezeichnen einen inhaltlich und zeitlich begrenzten Abschnitt des Sachfachunterrichts, in dem eine Fremdsprache als Arbeitssprache genutzt wird.

Gegenstand des Unterrichts bilden Inhalte und Methoden des jeweiligen Sachfaches, mehrerer Sachfächer oder gemeinsame Inhalte des Sachfaches/der Sachfächer und der Fremdsprache. Hierzu zählt auch die korrekte Verwendung von Termini in der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Mit dem Erwerb von Kompetenzen im Sachfach erfolgt die Festigung der allgemeinsprachlichen und der Aufbau der fachsprachlichen Kompetenz, die Synergien sowohl für den Sachfachunterricht als auch für den Fremdsprachenunterricht hervorbringen.

In den in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen 9/10 werden insgesamt mindestens 50 Unterrichtsstunden bilingualer Sachfachunterricht für alle Schüler verpflichtend ausgewiesen. Diese Stunden kommen in der Regel aus den bilingual unterrichteten Fächern und der ersten Fremdsprache. Ein Unterricht von bilingualen Modulen ist darüber hinaus auch in den vorhergehenden Klassenstufen möglich. Die Lehrerkonferenz legt langfristig fest, wann, in welchem Stundenumfang, in welchem Fach bzw. in welchen Fächern und in welcher Fremdsprache bilinguale Module angeboten werden.

Als Sachfächer werden dabei alle nach der Stundentafel am Gymnasium unterrichteten Fächer außer Sprachen verstanden.

Es ist zu beachten, dass die in bilingualen Modulen vermittelten Unterrichtsinhalte nicht Gegenstand der Besonderen Leistungsfeststellung sein dürfen.

Im Rahmen von bilingualen Modulen werden die gleichen Kompetenzen entwickelt, die die Lehrpläne des jeweiligen Sachfaches bzw. der jeweiligen Sachfächer vorgeben. Nachfolgend werden die am Ende der Klassenstufe 10 vom Schüler bei der Bearbeitung von Sachfachgegenständen in der Fremdsprache erworbenen Kompetenzen beschrieben. Diese sind schulintern für die jeweils gewählten Sachfachinhalte zu konkretisieren.

Klassenstufen 5 – 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– ausgewählte Gegenstände eines Sachfaches/mehrerer Sachfächer unter Beachtung der fachlichen und methodischen Spezifik bearbeiten,– durch unterschiedliche Medien präsentierte, didaktisierte, adaptierte und/oder authentische fremdsprachige Texte rezipieren,– den Inhalt dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen und aufgabengemäß darstellen und verarbeiten,– verschiedene Textsorten, z. B. Protokolle, Flussdiagramme, Formeln, im Rezeptions- bzw. Produktionsprozess nutzen,– nicht lineare Texte, z. B. Tabellen, Mindmaps, Beschriftungen von grafischen Darstellungen, sowie gelegentlich lineare Texte, z. B. mündliche und schriftliche Berichte, Beschreibungen, Zusammenfassungen, unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren sowie– Texte sprachmittellnd in der deutschen, punktuell in der Fremdsprache unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Erwartungen zur Textrezeption bzw. -produktion zu entwickeln,

- fachliches, sprachliches und soziokulturelles Wissen als Verstehenshilfe nutzen,
- sachfachspezifische Methoden funktional angemessen verwenden, z. B. Erstellung eines Schaubildes auf Grundlage eines Textes, Beschriftung einer grafischen Darstellung, Protokollieren eines Experimentes,
- Informationen verdichten, z. B. in Tabellen, Mindmaps,
- Gedächtnishilfen selbstständig anfertigen, z. B. Notizen, Stichwortgerüste sowie
- altersgemäße Hilfsmittel, Medien, Quellen und Präsentationstechniken nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Verantwortung für die Aufgabenlösung übernehmen,
- auch bei Schwierigkeiten weiter an der Lösung der Aufgabe arbeiten,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen,
- unvoreingenommen und konstruktiv mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- über eigene Lernstrategien und Sprachhandlungen reflektieren sowie
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen.

Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen finden sich unter Punkt 3.3.

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs

Die Zielbeschreibungen der nachfolgenden Lernbereiche (vgl. Kapitel 2) nehmen die fachspezifischen Kompetenzen in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung auf. Dabei wird politische Urteilskompetenz vornehmlich durch die Sachkompetenz und politische Handlungsfähigkeit durch die Selbst- und Sozialkompetenz konkretisiert.

Die Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Sozialkunde erfordern eine konkrete schulische Umsetzung. In diesem Zusammenhang ist die schulinterne Lehr- und Lernplanung ein wesentliches Instrument zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts an jeder Schule⁶. Sie muss deshalb fester Bestandteil fächerübergreifender Arbeitsprozesse sein. Nur schulintern können konkrete Entscheidungen zu fächerübergreifenden, fächerverbindenden oder fächerintegrierenden Unterrichtsformen getroffen werden. Daher verzichtet der Fachlehrplan auf derartige Vorgaben.

Die Reihenfolge der Lernbereiche liegt im Ermessen der Lehrkraft und orientiert sich an den Bedürfnissen der Schüler.

2.1 Klassenstufen 9/10

Den Zielbeschreibungen für die einzelnen Lernbereiche sind Ausführungen zur Lernausgangslage vorangestellt. Diese haben orientierende Funktion, da sich Schüler am Ende der Klassenstufe 8 auf unterschiedlichen Niveaustufen ihrer Kompetenzentwicklung befinden können und der beschriebenen Lernausgangslage und den damit verbundenen Erwartungen in differenzierter Weise gerecht werden.

2.1.1 Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland

Lernausgangslage

Geschichte

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- Herrschaftsformen, z. B. Absolutismus in Frankreich, wiedergeben,
- liberale und nationale Bewegungen im Deutschland des 19. Jahrhunderts beschreiben,
- gesellschaftliche Strukturen vom Mittelalter bis zur Industrialisierung erläutern.

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Macht*, *Öffentlichkeit* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche politischen Institutionen regeln und schützen das friedliche Zusammenleben in der Bundesrepublik Deutschland?
- Welche Bedeutung haben Grund- und Menschenrechte für den Einzelnen und für das gemeinsame Leben in der Bundesrepublik Deutschland?

⁶ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 3.

Macht

- Wie ist die staatliche Macht in der Bundesrepublik Deutschland verteilt?
- Welche Möglichkeiten haben Bürger, auf die politische Willensbildung und Machtausübung Einfluss zu nehmen?
- Wie begrenzen Grundrechte die Machtausübung?

Öffentlichkeit

- Wie werden Meinungen und Handlungen politischer Akteure in den Medien dargestellt?
- Welchen Einfluss haben mediale Darstellungen auf die eigene Meinungsbildung?

System

- Welche staatlichen Strukturprinzipien liegen dem politischen System der Bundesrepublik Deutschland zugrunde?
- Wie sind die politischen Systeme Thüringens und der Bundesrepublik Deutschland aufgebaut?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– einen Politikbegriff, z. B. anhand von Nachrichten, erklären,– Anspruch und Wirklichkeit von Grundrechten in der Bundesrepublik Deutschland an Beispielen einschätzen,– Demokratie von anderen Herrschaftsformen unterscheiden,– Strukturprinzipien der Bundesrepublik Deutschland nach Art. 20 GG erläutern,– den Aufbau der politischen Systeme Thüringens und der Bundesrepublik Deutschland erklären,– den Prozess politischer Wahlen als Partizipationsmöglichkeit in der Bundesrepublik Deutschland charakterisieren,– Mitwirkungsmöglichkeiten am politischen Prozess auf verschiedenen Ebenen, z. B. Schule, Kommune, Land, Bund, vergleichen,– den Gesetzgebungsprozess an einem Beispiel beschreiben,– Grundzüge politischer Ideologien von Parteien herausarbeiten,– extremistische Positionen in Hinblick auf ihre Verfassungsmäßigkeit überprüfen.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Interessen und Handlungen politischer Akteure anhand verschiedener medialer Darstellungen beurteilen,– Mittel des Wahlkampfes, z. B. Wahlplakate, Wahlwerbung sowie Wahlergebnisse auswerten,– politische Partizipationsmöglichkeiten, z. B. Leserbrief, Wahl, simulieren,– Kategorien zur Analyse politischer Inhalte, Strukturen oder Prozesse nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- ausgehend von Grundrechten eigene Wertvorstellungen für das Zusammenleben in einem Staat entwickeln,
- seine Interessen in aktuellen politischen Kontroversen begründet darstellen,
- Auswirkungen eigener Partizipationsmöglichkeiten, z. B. Wahlen, Schülermitverantwortung und Vereinsarbeit, einschätzen.

2.1.2 Gesellschaft und Politik im Wandel

Lernausgangslage

Geschichte

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- Auswirkungen der Industrialisierung vom Mittelalter bis zur Gegenwart an ausgewählten Beispielen erläutern.

Geografie

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung eines Staates analysieren, deren Ursachen erklären und mögliche Folgen ableiten.

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Gesellschaft und Politik im Wandel“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Konflikt*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Folgen hat der soziale Wandel für den Einzelnen und auf das Leben der Gesellschaft?
- Welche Formen sozialer Ungleichheit existieren in der Bundesrepublik Deutschland und wie wirken sie sich aus?
- Wie wirken sich europäische Gesetze und Verordnungen auf das Leben in der Bundesrepublik Deutschland und in Thüringen aus?

Konflikt

- Welche konkurrierenden Interessen stehen sich in den Wandlungsprozessen von Politik und Gesellschaft gegenüber?
- Wie ist ein Interessenausgleich möglich?

Macht

- Wie ist die politische Macht in der Europäischen Union verteilt?
- Welche politischen Mitwirkungsmöglichkeiten haben die einzelnen Staaten innerhalb der Europäischen Union?

System

- Wie wird das Sozialstaatsprinzip der Bundesrepublik Deutschland konkretisiert?
- Wie wirken zentrale politische Institutionen der Europäischen Union zusammen?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Merkmale und Ursachen sozialer Ungleichheit in seiner persönlichen Umgebung und in der Bundesrepublik Deutschland charakterisieren,– das Sozialstaatsprinzip erläutern,– Ursachen und Folgen des sozialen Wandels kritisch reflektieren,– Vorstellungen unterschiedlicher Interessengruppen über die Zukunft des Sozialsystems vergleichen,– ausgehend von individuellen Vorstellungen zum Begriff Europa gesellschaftspolitische Gemeinsamkeiten und Unterschiede europäischer Staaten beschreiben,– Motive des europäischen Einigungsprozesses und deren Aktualität bewerten,– historische Etappen der europäischen Integration den Bereichen Wirtschaft und Politik zuzuordnen,– Aufgaben und Zusammenwirken zentraler europäischer Institutionen herausarbeiten,– zukunftsrelevante Probleme der Europäischen Union, z. B. Energie- oder Sicherheitspolitik, Umweltschutz, erörtern.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– aus komplexen sozialwissenschaftlichen Texten gewonnene Informationen visualisieren,– Statistiken zum sozialen Wandel und Schaubilder erstellen und auswerten,– sich argumentativ mit Chancen und Problemen des europäischen Integrationsprozesses, z. B. durch Pro- und Kontra-Debatte, auseinandersetzen,– Karikaturen als Mittel politischer Meinungsbildung analysieren.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Auswirkungen europäischer Gesetze und Verordnungen auf das eigene Leben einschätzen,– aus den Freiheiten des europäischen Binnenmarktes Möglichkeiten für die persönliche Entwicklung erschließen,– Chancen und Risiken gesellschaftlicher Wandlungsprozesse für die individuelle Entwicklung beurteilen.

2.1.3 Leben in einer globalisierten Welt

Lernausgangslage

Ethik

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- technische Entwicklungen und deren Einfluss auf die Veränderungen der menschlichen Kultur an Beispielen erläutern.

Geografie

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- die sozialen und ökologischen Probleme der Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung in Räumen mit großer Dynamik analysieren,
- energetische Ressourcen als Umwelt- und Entwicklungsfaktoren beschreiben.

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Leben in einer globalisierten Welt“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Knappheit*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Interessen haben die verschiedenen Akteure am Globalisierungsprozess?
- Wie kann dieser Prozess nachhaltig und gerecht gestaltet werden?

Knappheit

- Wie kann der Umgang mit begrenzten Ressourcen und individuellen Bedürfnissen zukünftig gestaltet und politisch geregelt werden?

Macht

- Welchen Stellenwert haben internationale Organisationen im Globalisierungsprozess?
- Welche Rolle spielen Machtstrukturen und -interessen in der Entwicklungspolitik?

System

- Wodurch sind wirtschaftliche Handelsbeziehungen und politische Ordnungsstrukturen im Globalisierungsprozess gekennzeichnet?
- Wie kann ein internationales Netzwerk von Institutionen und Regelungen funktionieren?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann
– Definitionsansätze von Globalisierung vergleichen,
– Typologien gesellschaftlicher Entwicklungen in einer globalisierten Welt charakterisieren,

- Ursachen globaler Entwicklungsunterschiede herausarbeiten,
- die Begriffe relative und absolute Armut erläutern,
- den Einfluss von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen auf den Globalisierungsprozess analysieren,
- Auswirkungen der Globalisierung, z. B. für Ökologie und Ökonomie, problematisieren,
- ökologische Folgen politischen Handelns auf regionaler und globaler Ebene erschließen,
- Auswirkungen von Migrationsprozessen diskutieren,
- die Begriffe Ressourcenknappheit und Nachhaltigkeit erläutern,
- Konzepte der Entwicklungspolitik hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit untersuchen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Dimensionen der Globalisierung veranschaulichen,
- ein Szenario für einen möglichen Ausweg aus dem Teufelskreis der Armut gestalten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Chancen und Risiken des Globalisierungsprozesses für sich und andere bewerten,
- Folgen seines Handelns auf die Umwelt kritisch überprüfen.

2.1.4 Wege zum Frieden

Lernausgangslage

Geschichte

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- Konflikte und Konfliktlösungen im historischen Kontext zum Ersten Weltkrieg erläutern.

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Wege zum Frieden“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Konflikt*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Konflikt

- Wie kann eine internationale Friedensordnung aussehen?
- Wie können unterschiedliche Interessen in einem Kompromiss ausgehandelt werden, der den Bedürfnissen aller Beteiligten am besten gerecht wird?

Macht

- Wie könnte eine globale Friedenspolitik und Friedensordnung aussehen und welche machtpolitischen Hindernisse stehen ihr entgegen?

System

- Welche Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit existieren zur Friedenssicherung?
- Welche politischen Akteure sind am Prozess der Friedenssicherung beteiligt und inwieweit zielt ihr Handeln auf die Wahrung der allgemeinen Menschenrechte?

Klassenstufe 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- die Begriffe Frieden und Krieg erläutern,
- Ursachen und Folgen von Kriegen und Konflikten an Beispielen analysieren,
- aktuelle Gefahren für eine internationale Friedensordnung diskutieren,
- die Menschenrechtssituation im Spannungsfeld internationaler Politik bewerten,
- Aufgaben internationaler Organisationen für die Friedenssicherung erarbeiten und deren Stellenwert im Prozess der Friedenssicherung beurteilen,
- die Rolle der Bundesrepublik im internationalen Friedensprozess herausarbeiten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- selbstständig Konflikte mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Zugänge analysieren,
- in simulativen Situationen Konfliktlösungen entwickeln.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- die Darstellung von Kriegshandlungen in Medien, z. B. in Nachrichten, Filmen und Computerspielen, kritisch reflektieren,
- zum Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit im Prozess der Internationalen Beziehungen Stellung nehmen,
- die Bedeutung von Frieden für sein Leben bewerten.

3 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Im kompetenzorientierten Sozialkundeunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Sie trägt ihrer pädagogischen Funktion entsprechend einen unterstützenden und ermutigenden Charakter. Die Leistungseinschätzung dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst eine gezielte Beobachtung des Schülers, die Diagnose von Lernständen und deren Bewertung.

Die Einschätzung und Bewertung der Schülerleistungen dient der Rückmeldung im Lernprozess und findet in verbalen Beurteilungen sowie im Erteilen von Noten ihren Ausdruck. Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt die Anforderungsbereiche I, II und III in einem angemessenen Verhältnis⁷.

3.1 Grundsätze

Die Leistungseinschätzung erfolgt auf der Basis transparenter Kriterien. Diese orientieren sich an den Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche des Lehrplans sowie an den Zielen der schulinternen Lehr- und Lernplanung. Dabei sollen die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe dem Schüler bekannt sein, um seine eigene Leistung und die seiner Mitschüler einordnen zu können.

Allen Leistungsbewertungen liegen sachliche und/oder individuelle Bezugsnormen zugrunde.⁸ Unterricht und Leistungseinschätzungen müssen dem Schüler Gelegenheit geben, bereits erworbene grundlegende Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

3.2 Kriterien

Die Grundlage der Leistungseinschätzung sind transparente Bewertungskriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen.

Für die Leistungseinschätzung ist insbesondere das Überwältigungsverbot⁹ zu beachten. Danach ist es nicht erlaubt, den Schüler im Sinne erwünschter Meinungen zu indoktrinieren und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. Seine Meinungen und Einstellungen sind nicht zu bewerten.

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien gelten für alle Leistungsnachweise in allen unter Kapitel 2 aufgeführten Lernbereichen.

produktbezogene Kriterien	<ul style="list-style-type: none">– Aufgabenadäquatheit– sachliche Richtigkeit und korrekte Verwendung der in den Lernbereichen ausgewiesenen Fachbegriffe– Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/Lösungswegen/Implementationen– klar strukturierte und formal angemessene Darstellung
----------------------------------	---

⁷ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 4.

⁸ Vgl. ebenda.

⁹ Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.

<p>prozessbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Qualität und Grad der Selbstständigkeit der Planung – Effizienz des methodischen Vorgehens und sicherer Umgang mit Medien – Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens – Anstrengungsbereitschaft – Teamfähigkeit – Gestaltung der Lernatmosphäre
<p>präsentationsbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Vortragsweise – Zeitmanagement – angemessene Visualisierung und Darstellung – inhaltliche Angemessenheit – Adressatengerechtigkeit – Situationsangemessenheit

3.3 Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen

In bilingualen Modulen steht die Leistungsbewertung nicht im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt in der Auseinandersetzung mit dem Sachfachgegenstand in der Fremdsprache.

Im Fall einer Bewertung basiert diese auf der fachlichen Leistung, da die Unterrichtsgegenstände der bilingualen Module dem Sachfach zugeordnet sind. Eine mögliche Bewertung erfolgt daher in dem jeweiligen Sachfach durch Ziffernnoten und gegebenenfalls eine verbale Leistungseinschätzung.

Der Lehrer muss sicherstellen, dass die Schüler den Unterrichtsstoff verstanden haben. Für den Schüler darf aufgrund von Sprachproblemen kein Nachteil bei der Leistungsbewertung entstehen.

Leistungserhebungen erfolgen in der Regel in der jeweiligen Fremdsprache. Der Schüler kann auf die deutsche Sprache zurückgreifen, wenn ihm die mündliche bzw. schriftliche Darstellung des behandelten Gegenstandes nicht im gewünschten Umfang in der Fremdsprache möglich ist.